

25.01.2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Faißt,
sehr geehrter Herr Beigeordneter Müller,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,
meine Damen und Herren!

Schon wieder ist ein Jahr vorbei. Heute ist der Tag und die Stunde, um uns als Fraktion zu Themen im geplanten Haushalte der Verwaltung und zu Themen unserer Bürgerinnen und Bürger zu positionieren.

Wie immer bei der Einbringung des Haushaltes richten Bürgermeister und Kämmerer deutliche Worte an uns, vor allem wenn es ums Geld ausgeben geht:

Fuß auf die Bremse und die Bitte um Vermeidung von Anträgen, die Personalkräfte binden.

Kann ich alles verstehen und nehme diese Appelle nicht persönlich. Nur frage ich mich schon: was ist denn meine Aufgabe als Gemeinderätin? Nur prüfen und abstimmen? Wo bleiben Weitblick oder Bürgernähe?

Wir Gemeinderätinnen von Frauen für Renningen sind mit den Bürgerinnen und Bürgern im Gespräch und nehmen ihre Anliegen ernst. Nicht alles sollte mit den drohenden hohen Folgekosten abgewinkt werden wie z.B. das Kleinschwimmbecken, das wir immer noch gerne in der Riedwiesensporthalle haben würden. Denn:

Neue Wege gehen ohne sich selbst zu blockieren - das ist die Kunst.

Wohnen und Leben im Alter

Warum ich diesen Punkt an den Anfang setze?

Weil wir jedes Jahr darüber sprechen und uns angesichts der demografischen Entwicklung die Zeit davonläuft.

Der Altenpflegeplan sagt uns die zu erwartende Zahl an pflegebedürftigen Menschen voraus. Einzelzimmer werden Vorgabe und müssen bis 2022 umgesetzt sein, falls es eine Ausnahmegenehmigung gibt.

Neue Wege fürs Wohnen und Betreuung im Alter zu gehen: das ist Weitblick. Der KVSJ gibt (Kommunalverband Jugend und Soziales BW) gibt Anregungen für neue Wohnformen im Alter. z.B. ambulant betreute Wohngemeinschaften in kleinen Einheiten. Dafür sollten wir in unserem nächsten Baugebiet schon beim Bebauungsplan vorausschauend Möglichkeiten schaffen. Ebenso für Wohnungen über einer Kinderbetreuungseinrichtung. Möglich wären 4- 5 Gruppen auf 2 Stockwerken und darüber Wohnungen.

***Wir beantragen, den Gemeinderat zu informieren:
über neue Wohnmodelle für Seniorinnen und Senioren(z. Bsp. auch durch Besichtigung von
Modell-Wohnungen Herrenberg, Tübingen).***

***Ebenso beantragen wir die Darstellung von Möglichkeiten, wie Baugemeinschaften mit
sozialem Charakter Grundstücke zu besonderen Bedingungen erwerben können.***

Zur Altenpflege gehört die Tagespflege. Wir hoffen und wünschen, dass es uns in diesem Jahr gelingt, den Kauf für das Pumpwerk abzuschließen und wir endlich dort in Planungen für ambulant betreutes Wohnen und Tagespflege einsteigen können. Dabei können uns die Informationen über neue Wege fürs Wohnen im Alter ebenfalls sehr hilfreich sein. An diesem Standort würde ein Familien- und Kommunikationszentrum das Angebot für Alt und Jung abrunden (das ja schon mal im Schnallenäcker II geplant war).

Kindergarten

Kindergartenplätze - hier werden wir bei steigenden Nutzerzahlen von den Personalkosten genauso eingeholt wie bei der Sozialstation. Nur - Plätze ohne Personal können nicht vergeben werden. Deshalb werden wir sicher neue Möglichkeiten auch außerhalb des TVöD finden müssen, um Personal für beide Einrichtungen zu gewinnen und zu halten.

Immer öfter kommt die berechtigte Frage nach kostenfreien KiTa Plätzen. Auch wir hatten 2008 den Antrag gestellt, das letzte Kindergartenjahr kostenfrei anzubieten. Dieser Antrag wurde abgelehnt, da dies die Aufgabe des Bundes und der Länder ist. Der Ansatz zum Volksbegehren ist:

Gleiche Bildungschancen für alle Kinder und Entlastung der Familien. Für Angebote bis 35h/W - wenn eine seriöse Finanzierung durch den Bund und die Differenzierung geklärt ist, ist das eine gute Idee. Wir sind gespannt auf das Ergebnis.

Bei unseren städtischen Betreuungsangeboten ist uns Frauen für Renningen nach wie vor wichtig und darum beantragen wir erneut:

***Das GTB Angebot durch eine Buchung von maximal 40 Stunden die Woche, d.h. bis 15 Uhr,
zu ergänzen.***

***Die VÖ Möglichkeiten durch ein Angebot von 35 Stunden die Woche bis 14.30 Uhr zu
erweitern (siehe Antrag 2018).***

Für viele Eltern ist die Rückkehr in den Beruf nicht gleich zu 100 % geplant. Damit könnten wir mehr Eltern ein passendes Betreuungsangebot machen, ohne die tatsächliche Anzahl an Ganztagesplätzen sofort erhöhen zu müssen.

Das alleine lindert aber Platznöte nicht. Wir haben neu den Kindergarten Jahnstraße und bauen in der Rankbachstraße einen weiteren Kindergarten. In einigen anderen Kindergärten kennen wir den Sanierungsbedarf noch nicht. Brauchen werden wir auf jeden Fall zeitnah eine weitere Einrichtung in Malmshiem.

Wir beantragen, die Planungen für eine weitere Einrichtung in Malmshiem mit Ganztagesangebot unabhängig von der Umlegung eines weiteren Baugebietes vorzuziehen. Falls dies nicht gelingt wäre für uns auch ein "Leasing Modell" für Malmshiem akzeptabel.

An dieser Stelle möchte ich allen unseren Tagesmüttern, die im Takki-Model Kinder betreuen, danken. Sie betreuen über 90 Kinder und sind oft im voraus ausgebucht. Das wäre nochmals mindestens 4 Gruppen - also ein ganzer Kindergarten, wenn wir diesen Bedarf auch decken müssten.

Jugend

Wir begrüßen die Einstellung einer Planungsrate für das Jugendforum im Gewann Hirschländer beim Dirtpark. Hier sollen konkret die Wünsche und Anregungen aus dem Jugendgemeinderat umgesetzt werden. Dank an alle Mitglieder des Jugendgemeinderates. Diese 18 Mädchen und Jungen sind die politische Beteiligung der Jugend = ein bedeutendes Fundament einer demokratischen Zukunft. Sie engagieren sich alle mit sehr viel Einsatz und Zeit damit Kinder und Jugendliche sich wohl fühlen in unserer Stadt. Dadurch geben sie ein sehr gutes Beispiel, das Ehrenamt nicht nur eine Sache der Erwachsenen ist.

Stadtentwicklung

Natürlich ist es uns Frauen für Renningen wichtig, Grünflächen zu erhalten: Nicht alles Grün rundum unsere Stadt zu bebauen, sondern gleichzeitig im Innenraum, wo es möglich ist, zu verdichten. Dabei sind wir auf einem guten Weg. Und wir wissen, dass dieses Thema sowohl Ihnen, Herr Faißt, wie auch Herrn Marx, am Herzen liegt. Stadtentwicklung braucht Phantasie und einen langen Atem: es ist die Vorstellung, wie unsere Stadt in 20 bis 50 Jahren aussehen soll.

Bezahlbaren Wohnraum zu haben sollte das Recht jedes Menschen sein.

Per Gesetz haben Gemeinderat und Stadtverwaltung keine Möglichkeiten, in Grundstücks- oder Mietpreis-Entwicklungen einzugreifen. Dafür ist die Einsicht aller notwendig.

Wir werden uns nach wie vor dafür einsetzen, weitere Möglichkeiten zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zu finden. Ein Schritt dahin ist das Gebäude, welches die Stadtbau gerade in der Magstadter Straße baut.

Verkehr

Wächst eine Stadt so wachsen auch die Verkehrsprobleme und der Lärm. Im Haushaltsplan ist eine Summe für die Aktualisierung des Lärmaktionsplanes eingestellt. Dazu erinnern wir an unseren Antrag vom letzten Jahr, der damit ja wohl bearbeitet wird. Ich zitiere: *"Wir beantragen, dass dem Gemeinderat aktuelle Lärmmessungen vorgelegt werden, um neu über Lärmschutzmaßnahmen am Längenbühl zu diskutieren"*.

Wer hätte gedacht, dass jetzt, da endlich die Lärmmesszahlen der Bahn für viele Strecken da sind - nur nicht für die S 60 - der LAP schon aktualisiert wird. Das wird aber auch Zeit. Wer sich die neueren offiziellen Messzahlen der B 295 ansieht, wird feststellen, dass sich der Verkehr zu manchen Zeiten schon verdoppelt hat. Das alles ohne Lückenschluss und ohne die Baustelle für den Deckel in Böblingen. Deshalb sind wir der Überzeugung, dass wir auf einen Lärmschutz an der B 295 drängen müssen. Dazu braucht es Zahlen und so müssen wir die Aktualisierung abwarten. Vielen Dank an die IG Lärm, die hier wirklich gute Arbeit leistet.

Was uns Frauen für Renningen ebenso wie der IG Lärm unter den Nägeln brennt, ist die kreuzungsfreie Anbindung B 295 /Leonberger Straße. Hierzu konnten wir als Gemeinderat noch keine Stellung nehmen und warten gespannt auf die fürs Frühjahr versprochenen Pläne aus Berlin, welche Varianten es geben könnte und welche von Berlin favorisiert wird. Für mich ist das die Unterführung.

Der innerstädtische Bus fährt eine neue Route, jetzt auch über die Rutesheimer Straße. Die ist ja immer noch schön lang und schön breit. Die Querung dieser Straße, obwohl Tempo 30 Zone, ist für langsamere Fußgänger deutlich erschwert. Obwohl dies doch gerade in dieser Zone ohne große Schwierigkeiten möglich sein sollte. Weitere Übergänge sind ja laut StVO nicht erforderlich. Nur wenige Autos parken tagsüber und somit wird - wie uns berichtet wurde - von vielen, auch vom Bus, deutlich zu schnell gefahren.

Wir beantragen hier eine Stellungnahme, wie die Einhaltung der Geschwindigkeit in der gesamten Rutesheimer Straße kontrolliert und das gefahrlose Querens sichergestellt werden kann .

Wer aus der Talstraße kommt und in den Kindergarten Merklinger Straße möchte oder zum Cap-Markt oder zum Rathaus tut sich schwer an der Kreuzung Bühlstraße. Hier kommen Autos aus 5 Richtungen. Für Kinder ist diese Situation besonders schwierig. Im Verkehrsentwicklungsplan ist für die Bühlstraße und alle Straßen rund um die Schule schon ein Lösungsansatz enthalten.

Wir beantragen, die Verkehrssituation Talstraße/Bühlstraße durch einen Überweg sicherer zu machen.

Wir beantragen noch in diesem Jahr die Ansätze im VEP für die Straßen rund um die Friedrich-Silcher- Schule neu zu diskutieren und das Ergebnis umzusetzen.

Die Fahrradstraße in der Lindenstraße ist realisiert. Nach wie vor ist für uns wichtig, dass die Schulkinder auch im Bereich der Jahnstraße sicherer mit dem Fahrrad zur Schule fahren können. Das geht nach unserer Ansicht nur mit der Einrichtung einer Einbahnstraße von der Einmündung Bahnhofstraße bis zur Abzweigung Emil-Höschele Straße. Dies ist sicher keine Lösung um zu verhindern, dass vielen Eltern "nur mal kurz" im absoluten Halteverbot anhalten und ihre Kinder „springen lassen“. Vielleicht doch ein weiterer Denkanstoß.

Wir beantragen: die Jahnstraße von der Einmündung Bahnhofstraße bis Emil-Höschele Straße als Einbahnstraße auszuweisen.

An dieser Stelle sei auch nochmals gesagt, dass wir nie die Hesse-Bahn abgelehnt haben. Aber dieselfrei und im ersten Schritt nur bis Weil der Stadt. Am besten als S-Bahn bis Calw, das ist unser Ziel.

Barrierefreie Stadt

Im letzten Jahr waren wir mehrfach mit Experten unterwegs. Dabei haben wir viel dazugelernt. Z. Bsp. dass es nicht genügt, nur eine Sichtweise zu nehmen, sondern gerade im Straßenverkehr an alle Menschen mit oder ohne Handicap zu denken und die dazu gehörigen speziellen Probleme mit einzubeziehen. Übergänge ohne Absatz sind gut für alles, was Räder hat und alle, die langsam zu Fuß sind. Für sehbehinderte, blinde Menschen und Kinder ist das aber gefährlich. Die Verwaltung hat ja schon einen ersten Schritt nach unseren Vorschlägen getan: in der Magstadter Straße werden Übergänge geteilt bzw. passend für alle, geplant. Mit Piktogrammen an den Überwegen kann dies noch deutlicher gemacht werden.

Bei der Parkraumgestaltung sollte berücksichtigt werden, dass Menschen mit Handicap oder Eltern mit Kindern mehr Platz brauchen, vor allem in der Breite.

Hier könnten wir sofort handeln und die Randparkplätze mit entsprechenden Piktogrammen ausweisen. Meiner Meinung nach fordern sie zur Rücksichtnahme auf. Wir können damit ein Zeichen setzen vor öffentlichen Einrichtungen. Als Empfehlung für den Handel natürlich auch. Dies schützt zwar genauso wenig vor Missbrauch wie ein Behindertenausweis. (Behindertenparkflächen dürfen laut Gesetz nur mit einem entsprechenden Ausweis benutzt werden). Aber sie sind eine gute Ergänzung zu den Behindertenparkplätzen.

Haben Sie schon einmal einen Spielplatz gesehen mit einer Rollstuhl-Schaukel? oder Klettergeräten mit Seilen und Auffahrrampen für Kinder mit Handicap? Bereits 2008 hatten wir einen Antrag gestellt, entsprechende Spielgeräte auf einem Außenspielplatz nachzurüsten. Damals hat man das Thema verwiesen auf den neu entstehenden Stadtteilpark.

Und noch etwas: Für die Bushaltestelle am Bahnhof Renningen kommt eine dynamische Fahrplananzeige. Diese ist auf jeden Fall sinnvoll. Leider gibt es keine Verpflichtung, diese auch mit einem Knopf zu versehen, damit sehbehinderte Menschen akustisch per Knopfdruck ebenfalls diese Informationen abrufen können.

Wir beantragen, die geplante Fahrplananzeige an der Bushaltestelle Bahnhof für Sehbehinderte Menschen akustisch abrufbar zu installieren.

All unsere Vorstellungen könnten in einem Konzept Barrierefreie Stadt als Ziel definiert werden, wie es viele Städte schon vor uns getan haben. Dazu braucht es die Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger - also Bürgernähe.

Wir sind deshalb nach wie vor der Meinung, dass wir ein Konzept Barrierefreie Stadt brauchen und beantragen dieses erneut.

Ebenso beantragen wir die Ausweisung von Parkplätzen für Menschen mit Handicap und Eltern mit Kindern.

Wir wissen ganz genau, dass es in unserer Innenstadt sowohl in Renningen wie in Malmshaus zu wenig Parkflächen gibt. Deshalb sollten wir gemeinsam überlegen, wie es anderenorts auch geschieht, an welcher Stelle ein zentrales Parkhaus oder eine Tiefgarage geschaffen werden kann. Der Verkehrsentwicklungsplan von 2015 empfiehlt eine Quartiersgarage für Renningen mit 60 Plätze. Wir erwarten dadurch Belebung des Einzelhandels in unseren Innenbereichen, mehr Fußgänger und mehr Begegnung.

Der Blitzer in der Bahnhofstraße ist da? oder noch nicht?

Obwohl es in unserer Stadt durchgehend Tempo 30 gibt, bezweifeln wir, ob dies im Bereich der Pflasterungen ausreichend ist. Die im Herbst erfolgten Lärmmessungen zeigten uns, dass hier mit Tempo 20 wesentlich mehr erreicht werden kann.

Dazu beantragen wir, in der Bahnhofstraße im gesamten gepflasterten Bereich die Einrichtung von Tempo 20.

Stadtteilpark

Als wir diesen geplant haben war klar, nicht alles, was wir dort gerne hätten, kann von Anfang an geschaffen werden. Wir, Verwaltung und Gemeinderat, sollten jetzt einen Plan erstellen, was nach und nach dort Platz finden soll. Vielleicht gelingt das ja in diesem Jahr.

Der Park ist bewusst nicht als Spielplatz definiert, sondern als Raum für alle. Dürfen dort wirklich alle alles? Es gibt keine Benutzungsordnung. Der Hundebesitzer freut sich über das viele Grün. Die Radfahrer über die Abkürzung. Vor der großen Rutsche kreuzen sich Rad -

und Fußweg. Wer muss hier auf wen Rücksicht nehmen? Sollten Radfahrer nicht im Spielbereich absteigen, um Kollisionen zu vermeiden? Viele nutzen ein E-Bike. Das ist genauso schnell wie ein Mofa. Bei dem ist klar, dass es im Stadtpark nichts zu suchen hat - oder doch? Wir wollen hier keine Ruhezeitenregelung - weil Kinderlärm für uns immer noch Zukunftsmusik ist. Dennoch meinen wir, hier muss ein Regelwerk her.

Wir beantragen eine Benutzungsordnung für den Stadtteilpark zu erstellen.

Integration

Man sieht sie kaum, die Flüchtlinge, die hier bei uns leben. Ich habe mir Gedanken dazu gemacht ob sie den alle schon Arbeit gefunden haben. Der Wert eines Menschen definiert sich über seine Arbeit. "Ich bin zu was nütze und kann meine Familie ernähren." Das zu fördern finde ich wichtig. Für mich ist es vorstellbar, bei der Nachbarschaftshilfe und beim Bauhof diese neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger anzuleiten und auszubilden.

Wir beantragen, Möglichkeiten für die Ausbildung und Einstellung von Flüchtlingen bei der Stadt Renningen aufzuzeigen.

Das sind unsere Ideen zum eingebrachten Haushaltsplan. Die Anzahl der Anträge sind keine Kritik an diesem sehr umfangreichen und wie immer gut durchdachten und klar dargestellten Zahlenwerk.

Für die nächsten Jahre haben wir alle, Gemeinderat und Stadtverwaltung, uns sehr viel vorgenommen - wohl wissend, dass sich die finanzielle Situation unserer Stadt durch die vielen großen Investitionen wie z. B. Riedwiesensporthalle oder neuer Kindergarten und Tagespflege, ändern wird. Keiner weiß, wie sich die Wirtschaft wandelt. Deshalb hebe ich mir z.B. die Aufstockung der Schulsozialarbeit, die Einrichtung eines Familien- und Kommunikationszentrums oder die Umsetzung eines Parkhauses für das nächste Jahr auf.

Wenn ich mir nun das alles zusammenrechne: Beim Geld habe ich mich gebremst, aber das mit der Bindung von Kapazitäten, das schaffe ich nicht.

Hier brauchen wir einfach die Informationen von Fachleuten der Verwaltung. Ohne die geht (fast) nichts. Danke an alle für ihren Einsatz schon im Voraus.

Erinnernd an meine Gedanken vom letzten Jahr an dieser Stelle, freue ich mich persönlich auf die Umgestaltung der Friedhöfe und auf die Einrichtung von Gemeinschaftsgrabanlagen.

Wir Frauen für Renningen verstehen unsere Aufgabe als Gemeinderätinnen darin, mit Eigeninitiative Neues und neue Wege auch bei Bestehendem anzuregen und beharrlich die Verwirklichung voranzubringen. Hierbei geben wir den Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern Gehör und Stimme.

Herzlichen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, die bei der Aufstellung des Haushaltsplanes mitgewirkt haben und ebenso bei denen, die diesen immer wieder umsetzen.

Wie immer bitten wir, in den weiteren Beratungen konkret über die gestellten Anträge abzustimmen.

Schließen möchte ich mit einem Zitat von Elisabeth Taylor:

"Wozu ist Geld gut, wenn nicht um die Welt zu verbessern?"

In diesem Sinne freuen wir uns auf die gemeinsame Arbeit in diesem Jahr.

Resi Berger-Bäuerle
Fraktionsvorsitzende